Lasst uns realistisch sein

11 Antworten auf die häufigsten Fragen und Kommentare zu Atomwaffen

ICAN 2017 NOBEL PEACE PRIZE

Über ICAN und die Autor*innen

Die Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen (ICAN) ist eine weltweite Kampagne, die Menschen in vielen Ländern mobilisiert, um ihre Regierungen zu überzeugen und unter Druck zu setzen, den Vertrag über das Verbot von Atomwaffen zu unterzeichnen und zu ratifizieren. ICAN besteht aus mehr als 600 Partnerorganisationen in über 100 Ländern.

Foto: ICAN, Aude Catimel

Richard Lennane, verfügt als australischer Diplomat, UNO-Beamter und NGO-Aktivist über langjährige Erfahrung in multilateraler Abrüstung und Rüstungskontrolle. Richard Lennane arbeitete von 2001 bis 2013 im Büro der Vereinten Nationen für Abrüstungsfragen und war seit der Gründung des Büros für die Unterstützung der Umsetzung des Übereinkommens über das Verbot biologischer Waffen im Jahr 2007 dessen Leiter. Von 2014–2016 leitete er die provokative und umstrittene NRO für nukleare Abrüstung „Wildfire“, und von 2016-2020 war er Exekutivdirektor der Genfer Abrüstungsplattform. Er ist Autor der Publikation „Let’s be realists“, die als Grundlage für diese deutsche Version diente.

Inga Blum ist Ärztin bei Hamburg und Vorstandsmitglied der Internationalen Ärzt*innen für die Verhütung des Atomkrieges (IPPNW). Sie war 2006 bei der Gründung von ICAN dabei, veranstaltet regelmäßig Seminare zu Atomwaffen und ermutigt insbesondere junge Menschen, sich in die Debatte einzubringen. 2007 hat sie am Hamburger Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung zu den psychologischen Ursachen von Atomwaffen gearbeitet. Seit 2013 organisiert sie für ICAN und IPPNW Proteste am Atomwaffenstützpunkt Büchel in Rheinland-Pfalz. Sie hat die englische Originalausgabe aktualisiert und um einige Kapitel erweitert.

Fackelzug zur Verleihung des Friedensnobelpreis 2017 an ICAN, Oslo.

Foto: Helmut Lohrer, IPPNW

Aktion zum 1. Jahrestag des Atomwaffenverbotsvertrages am 7. Juli 2018, Berlin.

Foto: Ralf Schlesiek

In dieser Broschüre

Über ICAN und die Autor*innen

1. „Atomwaffen schaffen Frieden, sie schützen uns."
2. „Hätte die Ukraine Atomwaffen gehabt, wäre sie nicht angegriffen worden."
3. „Kein Staat wird jemals Atomwaffen einsetzen. Sie dienen allein der Abschreckung."
4. „Auf moderne Technik können wir uns verlassen, Missverständnisse sind ausgeschlossen."
5. „Dann bauen wir eben Raketenabwehrsysteme und Atomschutzbunker."
6. „Man kann Atomwaffen nicht abschaffen, solange das technologische Fachwissen zu ihrer Herstellung vorhanden ist."
7. „Kein Staat wird seine Atomwaffen aufgeben, solange andere Staaten noch welche besitzen."
8. „Der Verzicht auf Atomwaffen würde nur in Demokratien funktionieren."
9. „Der militärisch-industrielle Komplex und die Rüstungsindustrie werden tatsächliche Fortschritte auf dem Gebiet der Rüstungskontrolle verhindern."
10. „Der Vertrag über das Verbot von Atomwaffen ist nutzlos, solange kein Atomwaffenstaat beigetreten ist."
11. „Eine Welt ohne Atomwaffen ist ein unrealistischer Traum."

Über den Atomwaffenverbotsvertrag
Quellen

1. „Atomwaffen schaffen Frieden, sie schützen uns.“

Oft wird behauptet, dass Atomwaffen Kriege verhindern, „strategische Stabilität“ bewahren oder „Sicherheit schaffen“. Diesen Ansatz nennt man auch nukleare Abschreckung. Für dieses Argument gibt es jedoch keinen Beweis.

Der Glaube an nukleare Abschreckung hat die Menschheit schon mehrfach an den Rand des Untergangs gebracht, wie z. B. während der Kuba-Krise 1962. Die Atomwaffenstaaten, insbesondere die frühere Sowjetunion, später Russland und die USA, waren seit Beginn des Atomzeitalters in zahlreiche Kriege verwickelt. Atomwaffen haben dabei weder in Vietnam noch in Afghanistan oder im Irak zu einem Ende der Gewalt beigetragen. Im Gegenteil: Der Besitz von Atomwaffen erhöht das Eskalationspotenzial, wie im russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine – der letztlich auch ein Konflikt zwischen der nuklear bewaffneten NATO und Russland ist.

Die Bundesregierung hat im März 2022 angekündigt, neue Atomwaffenträgerflugzeuge vom Typ F-35 zu kaufen. Damit soll Deutschland auch in Zukunft im Rahmen der nuklearen Abschreckungsdoktrin der NATO die in Büchel/Rheinland-Pfalz stationierten Atomwaffen einsetzen können. Doch die Atomwaffen in Büchel sind keine Abschreckungswaffen. Ihr Standort ist bekannt und laut verfügbaren Quellen dauert es Wochen, bis sie einsatzbereit sind. Damit wären sie im Krieg ein erstes Angriffsziel und stünden nicht für einen Vergeltungsschlag zur Verfügung.

Häufig wird argumentiert, dass die Atomwaffen in Büchel nötig seien, um einen „nuklearen Schutzschirm“ durch den Atomwaffenstaat USA zu garantieren. Doch wie glaubhaft ist es, dass die USA im Falle eines nuklearen Angriffs auf Deutschland ihr Überleben durch einen Gegenschlag riskieren würden?

Ab 2023 sollen die alten Bomben durch neue, aufgerüstete B61-12 Atomwaffen ersetzt werden. Sie sind im Gegensatz zu den derzeit in Büchel stationierten Bomben lenkbar. Durch die vermeintlich bessere Steuerbarkeit sinkt die Hemmschwelle für ihren Einsatz und das Risiko für einen Atomkrieg in Europa wächst. Jede der B61-12 Bomben hat – so wie die alten Bomben – die mehrfache Sprengkraft der Hiroshima-Bombe. Der russische Präsident Putin hatte 2015 angekündigt, dass er auf die Aufrüstung zur B61-12 mit „Gegenmaßnahmen“ reagieren würde.

TEUFELSKREIS
DER PROLIFERATION
mehr
Atomwaffenstaaten
& moderne Arsenale
Anerkennung
von 5 Staaten
als legitime
Atomwaffenstaaten
Drohung mit
Atomwaffen
weitere Staaten
entwickeln
Atomwaffen
gegenseitige
Drohung mit
Atomwaffen
Modernisierung
von Arsenalen
immer mehr
Staaten
entwickeln
Atomwaffen
weitere atomare
Aufrüstung und
Drohung

“

Solange sich einige von uns entscheiden, sich auf Atomwaffen zu verlassen, riskieren wir, dass diese Waffen immer attraktiver werden für andere.

- Mohamed El-Baradei (IAEO)

”

Foto: Dean Calma, IAEA, CC BY-SA 2.0

2. „Hätte die Ukraine Atomwaffen gehabt, wäre sie nicht angegriffen worden.“

Nach dem Zerfall der Sowjetunion 1991 gab es auf dem Staatsgebiet der Ukraine Tausende ehemals sowjetische Atomwaffen. Die Ukraine hatte keine Verfügungsgewalt über diese Waffen und willigte ein, dass sie nach Russland verlegt werden.

1994 unterzeichneten Russland, Großbritannien und die USA das Budapester Memorandum. In diesem Abkommen wiederholten die Staaten ihre Verpflichtung aus der UN-Charta, die Souveränität und Grenzen der Ukraine zu respektieren. Sie bekräftigten, niemals Atomwaffen gegen einen Nicht-Atomwaffenstaat einzusetzen. Eine Ausnahme besteht, wenn ein Nicht-Atomwaffenstaat sie in einem Bündnis mit einem Atomwaffenstaat angreift.

Unklar ist bis heute, ob die Ukraine nach 1990 technisch und politisch in der Lage gewesen wäre, die Kontrolle über die sowjetischen Atomwaffen zu übernehmen.

Ob der Konflikt um die Krim anders verlaufen wäre, wenn die Ukraine noch sowjetische Atomwaffen stationiert hätte, lässt sich nicht beantworten.

In jedem Fall wären Atomwaffen in der Ukraine angesichts der dortigen politischen Unruhen und Machtwechsel der letzten Jahrzehnte ein Sicherheitsrisiko gewesen, das die Spannungen in der Region verschärft hätte.

Außerdem gibt es Beispiele dafür, dass auch gegen Atomwaffenstaaten Kriege geführt werden. So entsandte China 1950 während des Koreakriegs – bevor es selbst Atomwaffen hatte – 300.000 Soldaten gegen die verbündeten Truppen Südkoreas und des Atomwaffenstaats USA. Ägypten verstaatlichte 1962 trotz Drohungen des nuklear bewaffneten Großbritanniens den Suezkanal. Argentinien marschierte 1982 auf den britisch kontrollierten Falkland-Inseln ein und der Irak feuerte nach der US-amerikanischen Invasion von 1991 Scud-Missiles auf den Atomwaffenstaat Israel.

Die entscheidende Frage ist, was die Konsequenzen sind, wenn die einfache Gleichung Atomwaffen = Sicherheit zur Lösung komplexer Konflikte vorgeschlagen wird. Ein neues nukleares Wettrüsten hat längst begonnen. Die Atomwaffenstaaten investieren Milliarden in ihre Arsenale und die Zahl der einsatzbereiten Atomwaffen wächst. Belarus hat in einem Referendum im Februar 2022 seinen Status als atomwaffenfreie Zone aufgegeben, um ggf. russische Atomwaffen zu stationieren. Aus Polen werden Forderungen nach NATO-Atomwaffen laut.

Atomwaffenstaaten

Staaten in denen Atomwaffen stationiert sind im Rahmen der nuklearen Teilhabe der NATO: Belgien, Deutschland, Italien, Niederlande, Türkei

Quelle für die Anzahl der Atomwaffen: SIPRI Jahrbuch 2021, Globale Nuklearwaffenbestände, Januar 2021 | Grafik: Created with Datawrapper

3. „Kein Staat wird jemals Atomwaffen einsetzen. Sie dienen allein der Abschreckung.“

Seit dem Kalten Krieg befinden sich zwischen Russland und den USA unverändert über eintausend Atomwaffen in höchster Alarmbereitschaft. Wenn die Frühwarnsysteme einen Angriff melden, können sie innerhalb von Minuten abgefeuert werden, bevor sie durch den gegnerischen Angriff zerstört werden würden.

Es gibt keine Instanzen, die zuverlässig verhindern können, dass der russische oder der US-amerikanische Präsident als oberste Befehlshaber einen Atomkrieg auslösen, der unsere Zivilisation und fast alles Leben auf der Erde beenden würde.

Auch wenn es seit 1945 nicht mehr zum Einsatz von Atomwaffen gekommen ist, dürfen wir uns nicht darauf verlassen, dass unser Glück auf Dauer anhält, denn die Wahrscheinlichkeit für einen Einsatz steigt mit jedem Jahr, in dem Atomwaffen existieren und die Folgen wären unvorstellbar katastrophal.

Expert*innen schätzen die Gefahr des Einsatzes von Atomwaffen heute höher ein als während des Kalten Krieges: Aufgrund der größeren Zahl von Staaten, die im Besitz von Atomwaffen sind und des weltweiten Erstarkens nationalistischer und populistischer Bewegungen.

„Solange sich einige von uns entscheiden, sich auf Atomwaffen zu verlassen, riskieren wir, dass diese Waffen immer attraktiver werden für andere“, so der ehemalige IAEO-Generalsekretär Mohamed El-Baradei in seiner Nobelrede 2003.

Es ist diese Einsicht, die 2009 selbst Helmut Schmidt dazu bewegt hat, eine radikale Abkehr vom Prinzip der nuklearen Abschreckung und den Abzug der Atomwaffen aus Deutschland zu fordern. Anlässe waren die nicht erfüllten Abrüstungsverpflichtungen der Atomwaffenstaaten und die Entwicklung von Atomwaffen durch Indien, Pakistan und Nordkorea. Indien hatte, bevor es selbst Atomwaffen entwickelte, über die Doppelmoral der sogenannten offiziellen Atomwaffenstaaten China, Frankreich, Großbritannien, Russland und USA geklagt. Diese Staaten besitzen zwar selbst Atomwaffen, untersagen es aber anderen Ländern.

Auch gibt es heute weniger direkte Gesprächskanäle zwischen den Atomwaffenstaaten als im Kalten Krieg, mehr Künstliche Intelligenz (KI) in der Kriegsführung und die Grenze zwischen konventioneller und nuklearer Kriegsführung in den Militärstrategien wird zunehmend unschärfer.

Es ist naiv zu glauben, dass es nicht zum Einsatz von Atomwaffen kommt, solange weiterhin an der nuklearen Abschreckung festgehalten wird.

Der Neurologe und Psychiater Viktor Frankl, der vier NS-Konzentrationslager überlebt hat, hat gesagt: „Seit Auschwitz wissen wir, wessen der Mensch fähig ist. Und seit Hiroshima wissen wir, was auf dem Spiel steht.“

„Trump to Kim“, bbc, 3. Januar 2018: www.bbc.com/news/world-asia-42549687

„Kiesewetter traut Putin Atomwaffen-Einsatz zu“, zdf.de 27. April 2022, www.zdf.de/nachrichten/politik/atomwaffen-putin-ukraine-krieg-russland-lanz-26-april-2022-100.html

„Nordkorea droht Südkorea mit Einsatz von Atomwaffen“, Zeit Online, 5. April 2022: www.zeit.de/politik/ausland/2022-04/nordkorea-suedkorea-atomwaffen-militaeraktion-reaktion-kim-yo-jong

„Der Wahnsinn ist zurück“: Zeit online, 2. April 2022, www.zeit.de/wissen/2022-04/atomwaffen-russland-atomkrieg-angst-verbot

„Nach Putins Kriegserklärung: Warum nun sogar von Atomwaffen die Rede ist“ zdf.de, 25. Februar 2022, www.zdf.de/nachrichten/politik/atomwaffen-russland-ukraine-krieg-100.html

13. Mai 2018, 08:07 Uhr
BEDROHUNG DURCH BALLISTISCHE RAKETEN IM ANFLUG AUF HAWAII.
SUCHEN SIE SOFORT SCHUTZ.
DIES IST KEINE ÜBUNG.

4. „Auf moderne Technik können wir uns verlassen, Missverständnisse sind ausgeschlossen.“

Expert*innen warnen, dass in Krisensituationen das Risiko für einen Atomwaffeneinsatz aufgrund von Missverständnissen oder technischen Fehlern besonders hoch ist. Wenn die politische Führung in einer angespannten politischen Situation eher mit einem Atomangriff rechnet, erhöht sich die Gefahr, dass ein Fehlalarm als echt eingestuft wird und dass die eigenen Atomwaffen gestartet werden, damit sie nicht durch den vermeintlichen Angriff zerstört werden.

Trotz dieser Warnungen und der russischen Drohungen mit Atomwaffen führte die NATO im Frühjahr 2022 mehrere große Truppenübungen nahe der russischen Grenze durch.

Das erinnerte an das NATO-Manöver Able-Archer, das 1983 beinahe zur Katastrophe geführt hätte. Damals wurden die NATO-Übungen von der sowjetischen Seite als Vorbereitung eines echten Angriffs mit Atomwaffen missverstanden und die Startvorbereitungen der sowjetischen Atomsprengköpfe waren bereits abgeschlossen, als ein bei der NATO platzierter Spion Entwarnung gab.

Frühwarnsysteme für Angriffe mit Atomwaffen beruhen auf Sensoren und komplexen Computer-Netzwerken. In der Vergangenheit gab es mehrere Situationen, in denen diese Systeme fälschlicherweise einen Atomangriff gemeldet haben. So wurde 1995 eine norwegische Forschungsrakete, die Polarlichter untersuchen sollte, von russischen Frühwarnsystemen entdeckt. Der alkoholkranke ehemalige russische Präsident Boris Jelzin hatte schon den „Atomkoffer“ aktiviert, als sich herausstellte, dass es sich um einen Fehlalarm handelt.

2018 wurden auf Hawaii Hunderttausende Menschen in Panik versetzt, nachdem ein Mitarbeiter der Katastrophenschutzbehörde versehentlich einen Atomalarm ausgelöst hatte.

Studien zeigen, dass Schichtarbeit, Monotonie und der Umgang mit gefährlichen Technologien, also Bedingungen, die in Atomwaffen-Kontrollzentren die Regel sind, zu chronisch erhöhtem Stress bei den Mitarbeiter*innen führen. Aus Pentagon-Akten wissen wir, dass in den USA über 20.000 Mitarbeiter*innen wegen Drogen- und Alkoholmissbrauch aus Atomwaffen-Kontrollzentren abgezogen wurden.

Und auch Unfälle können zur Katastrophe führen: In freigegebenen Akten des US-Militärs sind über 1200 signifikante Unfälle mit Atomwaffen dokumentiert. Darunter z. B. der Absturz eines mit vier Wasserstoffbomben beladenen Kampfflugzeugs vor der spanischen Küste.

5. „Dann bauen wir eben Raketenabwehrschirme und Atombunker.“

Die Vorstellung, einen „Schutzschirm“ im Himmel zu errichten, um Angriffe mit Atomwaffen abzuwehren, ist attraktiv. Doch die Effektivität von Raketenabwehrsystemen ist nur sehr gering. Häufig werden sie damit verglichen, als versuche man, eine Pistolenkugel mit einer anderen Kugel abzuschießen. Die für Deutschland in Frage kommenden Abfangraketen wurden bisher nur unter günstigen Bedingungen und nur zur Abwehr einzelner Raketen getestet. Selbst dabei haben sie nur eine Trefferquote von unter 50 Prozent erreicht. Ein echter Angriff würde jedoch wahrscheinlich unter erschwerten Bedingungen und mit mehreren Raketen gleichzeitig erfolgen. Außerdem gibt es viele Möglichkeiten, wie die Raketenabwehr überwunden werden kann: z. B. das Begleiten einer Rakete von einer großen Anzahl Attrappen, die es für das Radar unmöglich machen, die echte Rakete zu erkennen. Auch das Kühlen der Außenhaut oder das Anbringen einer radarabsorbierenden Beschichtung macht Raketen quasi unsichtbar für die Frühwarnsysteme. Da bereits eine einzige Atomwaffe - wenn sie über einer Großstadt detoniert - über eine Million Menschen töten und schwer verletzen kann, kann ein derart unzuverlässiges System keinen Schutz bieten. Im Gegenteil: Die Errichtung eines Raketenabwehrsystems verschärft das Wettrüsten, weil der Gegner die Anzahl seiner Atomraketen einfach erhöhen kann, damit genügend Raketen die Abwehr überwinden und somit aus seiner Sicht weiterhin eine effektive Abschreckung besteht.

Die berichtete hohe Effizienz des israelischen Raketenabwehrsystems „Iron Dome“ kann nicht auf Deutschland übertragen werden. Iron Dome kann einfache Raketen abfangen, die vergleichsweise langsam fliegen und eine kurze Reichweite haben. Deutschland würde jedoch mit technisch wesentlich fortgeschritteneren Raketen angegriffen werden.

Und auch Atomschutzbunker sind keine Lösung. Die existierenden Bunker könnten nur einen kleinen Bruchteil der Bevölkerung aufnehmen. Aufgrund der bei einem Raketenangriff sehr kurzen Vorwarnzeit von wenigen Minuten, wäre das rechtzeitige Aufsuchen der Bunker so gut wie unmöglich. Außerhalb des Bunkers würde die Infrastruktur zerstört werden; die meisten Überlebenden würden an ihren Verletzungen, der Strahlenkrankheit oder sich ausbreitenden Seuchen und Verteilungskämpfen sterben.

Flugabwehrraketensystem Patriot der Bundeswehr.

Bundeswehr-Fotos, CC BY 2.0; via Wikimedia Commons

DIE IAEO

Internationale Atomenergie-Organisation

- gegründet 1957
- berichtet an die UN-Generalversammlung
- fördert die friedliche Nutzung von Kernenergie
- unterstützt Sicherheitsstandards u.a. zu kerntechnischen Anlagen und Kernmaterial
- kontrolliert die Verwendung und den Verbleib von Kernmaterial
- Methoden: Inspektor*innen, Umgebungsproben, Kontrolle in Anlagen

Inspektorinnen der IAEO kontrollieren eine Lieferung mit „Yellowcake“ (Uran).

Foto: Dean Calma, IAEO, CC BY-SA 2.0

6. „Die Büchse der Pandora ist bereits geöffnet. Man kann Atomwaffen nicht abschaffen, solange das technologische Fachwissen zu ihrer Herstellung vorhanden ist.“

Ist der Geist einmal aus der Flasche, bekommt ihn nichts wieder hinein! Wenn der Geist der Flasche entwichen und das Wissen zur Herstellung vorhanden ist, warum sind dann nur neun Länder tatsächlich im Besitz von Atomwaffen?

Viele Staaten könnten Atomwaffen herstellen, haben sich aber dazu entschieden, dies nicht zu tun. Es gibt zahlreiche Beispiele für die erfolgreiche Kontrolle gefährlicher Technologien. Chemische und biologische Waffen sind verboten worden, ebenso Antipersonenminen, Streubomben und blendende Laserwaffen. Bestimmte wirtschaftlich wichtige Industriechemikalien, die sich als gesundheitsgefährdend oder umweltschädigend erwiesen haben, wurden verboten und ihr Einsatz weltweit eingestellt. Demnach ist auch die Kontrolle von kernwaffenfähigen Material möglich. Atomwaffen haben nichts Magisches an sich.

Die internationale Atomenergieorganisation (IAEO) führt in Nicht-Atomwaffenstaaten regelmäßige Inspektionen und gründliche Buchführung über spaltbares Material durch. Dadurch wissen wir, dass über 180 Länder der Welt keine Atomwaffen besitzen.

Der Atomwaffenverbotsvertrag (AVV), der 2017 von einer großen Mehrheit der Staaten in den Vereinten Nationen beschlossen wurde, schreibt für alle Mitgliedsstaaten Sicherungsmaßnahmen durch die IAEO vor. Nach ihrem Beitritt zum AVV wären zum ersten Mal auch die neun Atomwaffenstaaten einem terminierten und überprüfbaren Abrüstungsplan unterworfen.

Technisch ist die Überprüfung der Abschaffung von Atomwaffen nicht so schwierig, wie es scheinen mag. Internationale Institutionen wie die IAEO und unabhängige Wissenschaftler*innen haben Techniken entwickelt, mit denen die Abrüstung eines Atomwaffenstaates zuverlässig überprüft werden kann.

Proteste gegen die auf dem Fliegerhorst Büchel gelagerten US-Atomwaffen – für ein Ende der nuklearen Teilhabe Deutschlands!

Foto: Xanthe Hall, IPPNW

7. „Kein Staat wird seine Atomwaffen aufgeben, solange andere Staaten noch welche besitzen. Auch Deutschland muss an der nuklearen Abschreckung festhalten.“

Jeder Atomwaffenstaat sollte seine Waffen schon allein aufgrund geltenden Völkerrechts und ihrer katastrophalen humanitären Folgen aufgeben. Von diesem Standpunkt aus ist die Frage, ob andere Staaten Atomwaffen besitzen oder nicht, irrelevant.

Nur neun Staaten verfügen weltweit über Atomwaffen, und etwa zehn weitere Staaten behaupten, durch Militärbündnisse von ihnen abhängig zu sein.

122 Länder haben 2017 in den Vereinten Nationen den Atomwaffenverbotsvertrag verabschiedet. Sie sind überzeugt davon, dass Atomwaffen keine Sicherheit bringen, sondern eine Gefahr für das globale Überleben sind. Kasachstan, Südafrika und die Ukraine haben sich dafür entschieden, Atomwaffen aufzugeben. Brasilien, Schweden und die Schweiz hatten mit der Entwicklung von Atomwaffen begonnen, sich jedoch dazu entschlossen, das Programm abzubrechen. Es ist nichts Besonderes oder Einzigartiges an den Bedrohungen, denen atomar bewaffnete Staaten und ihre Verbündeten gegenüberstehen und denen nur durch den Erhalt von Atomwaffen begegnet werden kann.

Die in Deutschland im Rahmen der nuklearen Teilhabe der NATO stationierten Atomwaffen sind keine Abschreckungswaffen, sondern sie erhöhen das Risiko eines Angriffs auf Deutschland. Da ihr Standort bekannt ist und es laut der verfügbaren Quellen Wochen dauert, bis sie einsatzbereit sind, wären sie im Kriegsfall erstes Angriffsziel.

Die Stationierung von US-Atomwaffen in Deutschland und der potenzielle Einsatz durch Bundeswehrpilot*innen ist völkerrechtlich umstritten. Denn: Deutschland ist als Nicht-Atomwaffenstaat Mitglied im Nuklearen-Nichtverbreitungsvertrag von 1970. Auch im 2+4 Vertrag, der die rechtliche Voraussetzung für die Deutsche Einheit war, hat Deutschland auf Massenvernichtungswaffen verzichtet. Deshalb wird die nukleare Teilhabe Deutschlands als völkerrechtswidrig gesehen.

Generalversammlung der Vereinten Nationen.

Foto: Basil D Soufi, CC BY-SA 3.0, via Wikimedia Commons

8. „Der Verzicht auf Atomwaffen würde nur in Demokratien funktionieren.“

Es ist ein Mythos, dass Atomwaffen umfassende Sicherheit für ihre Besitzerstaaten bieten. Dabei ist egal, ob es sich nun um eine Demokratie oder ein autoritäres Regime handelt. Unabhängig von der Regierungsstruktur eines Landes stellen Atomwaffen eine Gefahr dar. Daher teilen alle Länder ein gemeinsames Interesse, ihre Atomwaffen aufzugeben.

Es ist z. B. möglich, dass zwei oder mehr atomar bewaffnete Länder dem UN-Vertrag über das Verbot von Atomwaffen gemeinsam beitreten und gemeinsam über den geforderten Abrüstungsplan (Artikel 4 und Artikel 14/AVV) verhandeln. Es geht darum, Interessen und Anreize in Einklang zu bringen.

Alle atomar bewaffneten Staaten - ob demokratisch oder autoritär - werden abrüsten, sobald sie erkennen, dass Abrüstung in ihrem nationalen Interesse liegt.

Das Ziel von ICAN und dem Atomwaffenverbotsvertrag ist es, Staaten bei diesem Erkenntnisprozess zu unterstützen: Wichtige Schritte auf dem Weg sind Impulse für die öffentliche Debatte, Diplomatie und die Schaffung neuer globaler Normen. Jeder Schritt und jede*r Akteur*in leistet einen Beitrag.

“Und ehrlich: Wenn man die Gefahren anschaut – was ist die Alternative? Ist Nichtstun eine bessere Strategie? Auf ein Desaster warten ist keine Strategie.“

- Alexander Marschick, Österreichischer Botschafter bei den Vereinten Nationen

Foto: Michael Gruber, BMEIA

Protest von Friedensaktivist*innen gegen Investitionen in Atomwaffen am Global Day for Divestment 2018 in Berlin.

Foto: Ralf Schlesener

9. „Der militärisch-industrielle Komplex und die Rüstungsindustrie werden tatsächliche Fortschritte auf dem Gebiet der Rüstungskontrolle verhindern. Es ist unrealistisch davon auszugehen, dass solche mächtigen wirtschaftlichen Interessen überwunden werden können.“

Es gibt in der Tat wirtschaftliche und kommerzielle Faktoren, die der nuklearen Abrüstung entgegenwirken. Atomwaffen sind ein großes Geschäft! Zwischen 2019 und 2021 wurden 685 Milliarden US-Dollar in Atomwaffen-produzierende Unternehmen investiert. Es ist nachvollziehbar, dass Menschen, die Geld verlieren könnten, wenn Atomwaffenbestände abgebaut oder beseitigt werden, sich jedem Schritt in diese Richtung widersetzen. Die gleiche Herausforderung findet sich bei vielen sozialen und ökologischen Problemen. Aber diese wirtschaftlichen Interessen können überwunden werden.

Das völkerrechtliche Verbot von Atomwaffen ist ein wichtiger Schritt, um Banken, Finanzinstitutionen und andere Investor*innen dazu zu bewegen, sich von Unternehmen zu trennen, die an der Herstellung und Wartung von Atomwaffen beteiligt sind. 2021, im Jahr des Inkrafttretens des Atomwaffenverbotsvertrags haben über 100 Finanzinstitute ihre Investitionen in Atomwaffen beendet.

Die erfolgreiche Kampagne zur Ächtung von Streumunition ist ein Beispiel dafür, wie moralischer Druck dazu führen kann, dass die Finanzierung und Produktion von kontroversen Waffen sich schließlich einfach nicht mehr lohnt.

Foto: ICAN, Aude Catimel

10. „Ein Atomwaffenverbotsvertrag ist nutzlos, wenn kein atomar bewaffneter Staat beigetreten ist. Es ist unnötig, sich in einem Forum für Abrüstung einzusetzen, in dem keine Atomwaffenstaaten anwesend sind.“

Ironischerweise kommt der beste Beleg dafür, dass das Atomwaffenverbot auf die Atomwaffenstaaten wirkt, von diesen Staaten selbst. Sie haben sich dem AVV von Anfang an erbittert widersetzt; auch heute noch betreiben sie Lobbyarbeit, damit Staaten dem Vertrag nicht beitreten. Sie drängen sogar den Papst, sich nicht gegen Atomwaffen auszusprechen.

Warum? Warum sollten sie sich für einen Vertrag interessieren, der, in den Worten eines US-Botschafters, „die Atomwaffenbestände nicht um auch nur eine einzige Waffe reduzieren wird"?

Die Antwort ist, dass die nuklear bewaffneten Staaten trotz ihrer öffentlichen Behauptungen, dass der AVV unwirksam sein wird, von Anfang an die tiefgreifenden potenziellen Auswirkungen des Vertrags verstanden haben. Sie haben erkannt, dass der AVV Atomwaffen delegitimieren und stigmatisieren wird. Beispielsweise durch die Erhöhung des innerstaatlichen und internationalen Drucks für ihre Beseitigung oder durch die Beschränkung finanzieller Investitionen in ihre Herstellung und Wartung. Zusätzlich wird er die nukleare Abrüstung zu einer globalen humanitären Aufgabe machen, statt sie als eine strategische Entscheidung eines kleinen Klubs von Atomwaffenbesitzerstaaten darzustellen.

Und so beobachten wir wie nuklear bewaffnete Staaten versuchen, andere davon zu überzeugen, dass der AVV gleichzeitig wirkungslos, hochgefährlich und destabilisierend wäre.

Im Oktober 2016 schickten die Vereinigten Staaten ein Memo an ihre NATO-Partner, in dem sie erläuterten, was sie vom AVV halten: Unter anderem könne der Vertrag sowohl auf Nichtvertragsparteien als auch auf Vertragsparteien einwirken. Er könne sogar schon vor seinem Inkrafttreten Auswirkungen haben, die die nukleare Planung oder Ausbildung oder den nuklearbezogenen Transit durch den territorialen Luftraum oder die Meere unmöglich machen. Darüber hinaus sei der Vertrag von Verbotsbefürworter*innen so konzipiert, dass er die Grundlage für die erweiterte nukleare Abschreckung der USA zerstören könne.

Und damit wäre die Bedeutung des AVV kurz und bündig erklärt – durch einen nuklear bewaffneten Staat.

OSTERMARSCH 15. APRIL 1990 IN BERLIN.

Foto: Bernd Settnik, Bundesarchiv

UNTERZEICHNUNG DES ICAN STÄDTEAPPELLS IN MARBURG UNTER ANWESENHEIT VON ICAN-BOTSCHAFTERINNEN.

Foto: Thomas Steinforth, Stadt Marburg

11. „Eine Welt ohne Atomwaffen ist ein unrealistischer Traum.“

Die größten Hürden auf dem Weg zur Abschaffung von Atomwaffen sind psychologisch: der Mythos, dass Atomwaffen Sicherheit schaffen und der Glaube, dass es unmöglich sei, etwas gegen diese zerstörerischste aller Waffen zu tun.

Diese Sichtweise wird bestärkt durch die Verwendung von Begriffen wie „rational“, „realistisch“ und „strategisch“ für die Vertreter*innen der nuklearen Abschreckung, während diejenigen, die daran zweifeln, als „emotional“, „naiv“ oder „unrealistisch“ bezeichnet werden. Tatsache ist jedoch, dass die katastrophalen humanitären Folgen von Atomwaffen und die über die Zeit wachsende Wahrscheinlichkeit ihres Einsatzes das Einzige sind, was wir mit Sicherheit wissen, während die Doktrin der nuklearen Abschreckung eine Theorie bleibt, deren Unterstützer*innen oft handfeste berufliche und wirtschaftliche Interessen damit verknüpfen.

Die Abwertung von Kritikern als „emotional“ oder „unrealistisch“ ist eine aus der Gender-Forschung bekannte Strategie, die besonders Frauen gegenüber angewendet wird, um ihre gesamte Position zu entkräften. Es ist ein Zeichen dafür, dass Argumente auf inhaltlicher Ebene nicht erwidert werden können.

Wenn wir uns nicht kleinmachen lassen, haben wir schon gewonnen. Ein Blick in die Geschichte zeigt die unaufhaltsame Kraft der Bewegung gegen Atomwaffen: Seit den 50er-Jahren protestieren Menschen auf den Ostermärschen gegen den nuklearen Wahnsinn. Millionen sind in den 80ern auf die Straßen gegangen und haben den Weg dafür bereitet, dass Politiker*innen aus beiden Blöcken den Mut gefunden haben, die ersten großen Abrüstungsverträge zu verhandeln.

In der folgenden Zeit der Entspannung schrumpfte die Friedensbewegung, im verfrühten Glauben, ihre Ziele erreicht zu haben, während die Dynamik aus wirtschaftlichen Interessen und wechselseitiger Abschreckung zu einer neuen Aufrüstungswelle führte. Doch gerade in dieser Zeit hat eine zu Beginn nur kleine Gruppe von Aktivist*innen mit ICAN erreicht, dass die große Mehrheit der Staaten sich zusammengeschlossen hat und gegen den Widerstand der Atomwaffenstaaten den Atomwaffenverbotsvertrag beschlossen hat.

Inzwischen haben sich über 600 zivilgesellschaftliche Organisationen ICAN angeschlossen und Hunderte Städte und Gemeinden weltweit fordern ihre Regierungen zum Beitritt zum AVV auf. Immer mehr Finanzinstitute beenden ihre Investitionen in Atomwaffen und auch in den Atomwaffenstaaten gibt es eine intensive Debatte und Bewegung für das Atomwaffenverbot.

Sei auch Du dabei! Jede und jeder Einzelne zählt.

Über den Atomwaffenverbotsvertrag

Am 7. Juli 2017 - nach nur einem Jahrzehnt der Lobbyarbeit durch ICAN und ihre Partner - verabschiedete eine überwältigende Mehrheit der Nationen der Welt ein bahnbrechendes globales Abkommen zum Verbot von Atomwaffen, den Atomwaffenverbotsvertrag (AVV). Der AVV verbietet seinen Mitgliedsstaaten, Atomwaffen zu entwickeln, erproben, herzustellen, lagern, besitzen, erwerben, weiter zu geben, einzusetzen, mit ihrem Einsatz zu drohen oder die Stationierung von Atomwaffen auf ihrem Territorium zu gestatten. Er verbietet ihnen auch, andere bei einer dieser Aktivitäten zu unterstützen oder sie dazu zu ermutigen.

Der Vertrag liegt seit dem 20. September 2017 zur Unterzeichnung aus. Stand Mai 2022 haben 89 Staaten unterzeichnet, wovon 61 Staaten den Vertrag bereits ratifiziert haben. Der Vertrag trat am 22. Januar 2021 in Kraft, 90 Tage nach der 50. Ratifikation. Atomwaffen sind damit für alle Vertragsstaaten völkerrechtlich verboten. Je mehr Staaten dem Vertrag beitreten, desto schneller kann die Norm zur Ächtung dieser Massenvernichtungswaffen ihre Wirkung entfalten.

Auch Staaten, die derzeit Atomwaffen besitzen, können beitreten. Dafür gibt es zwei Wege:

» Abrüstung vor dem Beitritt: Die Atomwaffen werden zuerst vernichtet. Dies wird nach dem Beitritt zum Vertrag verifiziert.

» Abrüstung nach dem Beitritt: Die Einsatzbereitschaft der Atomwaffen muss sofort aufgehoben werden. Der Atomwaffenstaat muss mit den Vertragsstaaten einen rechtsverbindlichen Zeitplan für die irreversible und verifizierte Abrüstung des Arsenals und der Infrastruktur aushandeln und umsetzen.

Die Vernichtung muss in beiden Fällen unumkehrbar sein und wird fortlaufend international verifiziert.

Die Mitgliedsstaaten sind verpflichtet, allen Opfern des Einsatzes und der Erprobung von Atomwaffen Hilfe zu leisten und Maßnahmen zur Sanierung kontaminierter Umgebungen zu ergreifen. In der Präambel wird der durch Atomwaffen erlittene Schaden anerkannt, einschließlich der überproportional großen Auswirkungen auf Frauen und Mädchen sowie auf indigene Völker in der ganzen Welt, in deren Lebensräumen, fernab von der westlichen Zivilisation, Uranabbau und Atomwaffentests unvorstellbares Leid und Sterben verursacht haben.

Der Atomwaffenverbotsvertrag tritt in Kraft. Aktion am Bundeskanzleramt Berlin, 22. Januar 2021.
Foto: ICAN

Quellen

1. „Atomwaffen schaffen Frieden, sie schützen uns."

» David P. Barash, Nuclear deterrence is a myth. And a lethal one at that, The Guardian, 14.1.2018: **theguardian.com/world/2018/jan/14/nuclear-deterrence-myth-lethal-david-barash**

» Bundesministerium für Verteidigung, 14.3.2022: **bmvg.de/de/tornado-nachfolger-beschaffung-neue-kampfflugzeuge-fuer-truppe**

» Informationen zu den in Deutschland stationierten Atomwaffen: **nuclearsharing.eu/waffen**
Webseite des Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH) in Zusammenarbeit mit dem Referat für Außen- und Sicherheitspolitik der Heinrich-Böll-Stiftung

» Moritz Kütt, Kernwaffen in Deutschland, Greenpeace, 10/2020: **greenpeace.de/publikationen/s03061_gp_nukleare_teilhabe_studie_10_2020_fly_05.pdf**

» Russland alarmiert wegen neuer US-Atomwaffen in Deutschland, Der Tagesspiegel, 23.9.2015: **tagesspiegel.de/politik/moskau-reagiert-auf-bericht-russland-alarmiert-wegen-neuer-us-atomwaffen-in-deutschland/12357974.html**

2. „Hätte die Ukraine Atomwaffen gehabt, wäre sie nicht angegriffen worden."

» Was hat der Ukraine-Konflikt mit Atomwaffen zu tun?, 22.2.2022, ICAN Deutschland: **www.icanw.de/neuigkeiten/was-hat-der-ukraine-konflikt-mit-atomwaffen-zu-tun**

» David P. Barash, Nuclear deterrence is a myth. And a lethal one at that, The Guardian, 14.1.2018: **theguardian.com/world/2018/jan/14/nuclear-deterrence-myth-lethal-david-barash**

Moritz Kütt, Atomwaffen: Gegen ein neues atomares Wettrüsten, Frankfurter Rundschau, 4.11.2021: **fr.de/meinung/gastbeitraege/atomwaffen-gegen-ein-neues-atomares-wettruesten-91095481.html**

» Referendum macht Weg für russische Atomwaffen in Belarus frei, Die ZEIT, 28.2.2022: **www.zeit.de/politik/ausland/2022-02/belarus-lukaschenko-verfassungsreferendum**

» Polen zeigt sich offen für eine Stationierung amerikanischer Atomwaffen, Der Spiegel, 3.4.2022: **spiegel.de/ausland/krieg-in-der-ukraine-polens-zeigt-sich-offen-fuer-eine-stationierung-amerikanischer-atomwaffen-a-6d64db63-8068-4fd3-9bb3-0262af8c553f**

3. „Kein Staat wird jemals Atomwaffen einsetzen. Sie dienen allein der Abschreckung."

» Übersicht über die internationalen Atomwaffen-Arsenale und Atomwaffen in erhöhter Alarmbereitschaft: SIPRI Yearbook 2021, 14.6.2021: **sipri.org/yearbook/2021**

» Furcht vor dem „labilen Präsidenten": Was, wenn Donald Trump noch die Bombe zünden will?, Der Stern, 16.1.2021:

stern.de/politik/ausland/was--wenn-donald-trump--auf-den-letzten-druecker-die-bombe-zuenden-will--30001234.html

» „Das Risiko ist höher als seit den dunkelsten Tagen des kalten Krieges“, Interview mit Izumi Nakamitsu, Der Spiegel, 5.8.2022: **spiegel.de/ausland/75-jahre-nach-hiroshima-uno-expertin-warnt-vor-neuem-atomkrieg-a-49451a72-5e53-45d5-a4f2-331b11132b9c**

» US-amerikanische Nukleardoktrin von 2018: **media.defense.gov/2018/Feb/02/2001872886/-1/-1/1/2018-NUCLEAR-POSTURE-REVIEW-FINAL-REPORT.PDF**

» Moritz Kütt, Das russische Kernwaffenarsenal und Malte Göttsche, Nukleare Eskalationsrisiken und Folgen von Explosionen, Vorträge im Rahmen des Fachgesprächs „Gefahren im Ukraine-Krieg: Einschätzungen der naturwissenschaftlichen Friedensforschung“, 26.4.2022: **youtu.be/CHNUUoRszs8**

» Mohamed El Baradei, Nobelrede, 10.12.2005, Oslo: **nobelprize.org/prizes/peace/2005/elbaradei/lecture**

» Helmut Schmidt, Richard von Weizsäcker, Hans-Dietrich Genscher, Egon Bahr, Für eine atomwaffenfreie Welt, 9.1.2009: **blaetter.de/ausgabe/2009/februar/fuer-eine-atomwaffenfreie-welt**

als Antwort auf Henry Kissinger, A world free of nuclear weapons, The Wall Street Journal, 4.1.2007: **henryakissinger.com/articles/a-world-free-of-nuclear-weapons/**

» Bernhard Imhasly, Indien gegen „nuk- leare Doppelmoral“, die taz, 19.4.1995: **taz.de/!1512202**

» Joseph B. Fabry, Viktor Frankl, Elisabeth Lukas: Auf den Spuren des Logos. Briefwechsel Mit Viktor E. Frankl. Quintessenz, Berlin/München 1995, ISBN 3-86128-325-5, S. 147

4. „Auf moderne Technik können wir uns verlassen, Missverständnisse sind ausgeschlossen.“

» Karl-Hans Bläsius, Reiner Schwalb und Michael Staack, Atomkriegsrisiko und Russland-Ukraine-Krieg, 21.3.2022: **atomkrieg-aus-versehen.de/aktuelles**

» NATO-Manöver in der ersten Jahreshälfte 2022: Cold Response, Defender Europe 2022, Swift Response und Hedgehog: **nato.int/cps/en/natohq/news_192351.htm**

gov.pl/web/national-defence/exercises-defender-europe-2022-and-swift-response-2022-begin

faz.net/aktuell/politik/ausland/tausende-britische-soldaten-kommen-zum-manoever-nach-ost-europa-17993464.html

» Dieter Deiseroth, Lebenslügen der nuklearen Abschreckung, TELEPOLIS, 6.8.2015: **heise.de/tp/features/Lebenslluegen-der-nuklearen-Abschreckung-3374720.html?seite=all**

» Marc Pitzke, Raketen-Fehlalarm in Hawaii, Der Spiegel, 15.1.2018: **spiegel.de/politik/ausland/hawaii-raketen-fehlalarm-auf-knopfdruck-armaggeddon-a-1187884.html**

» Lloyd J. Dumas, The Human Factor, How human mistakes could cause a nuclear war, 28. August 2010: **slmk.org/wp-content/uploads/2010/05/HumanFactor.pdf**

» Eric Schlosser, Command and Control, Allen Lane, 17.9.2013

» Palomares, Spanien. Absturz eines Atomwaffenflugzeugs. Hibakusha weltweit: **hibakusha-worldwide.org/de/orte/palomares**

5. „Dann bauen wir eben Raketenabwehrsysteme und Atomschutzbunker."

» Götz Neuneck, Die Verteidigung und Abwehr von Flugkörpern mit größerer Reichweite, Vortrag im Rahmen des Fachgesprächs „Gefahren im Ukraine-Krieg: Einschätzungen der naturwissenschaftlichen Friedensforschung", 26.4.2022: **youtube.com/watch?v=CHNUUoRszs8**

» Luca Sumfleth, So steht es um die Bunker in Deutschland, SWR, 28.4.2022: **swr.de/wissen/situation-von-bunkern-in-deutschland-schutzraeume-fuer-den-ernstfall-100.html**

6. „Die Büchse der Pandora ist bereits geöffnet. Man kann Atomwaffen nicht abschaffen, solange das technologische Fachwissen zu ihrer Herstellung vorhanden ist."

» Informationen zum Atomwaffenverbot und zum Ächtungsprozess: **icanw.de/wp-content/uploads/2018/01/2017-01_Atomwaffen-aechten_web.pdf**

» Informationen zu IAEA Sicherungsmaßnahmen: **iaea.org/topics/safeguards-explained**

» Informationen zu Sicherungsmaßnahmen unter dem Atomwaffenverbot: **icanw.de/grunde-fur-ein-verbot/inhalt-des-vertrags**

7. „Kein Staat wird seine Atomwaffen aufgeben, solange andere Staaten noch welche besitzen. Auch Deutschland muss an der nuklearen Teilhabe festhalten."

» Informationen darüber, welche Staaten Atomwaffen abgelehnt haben: **banmonitor.org**

» Völkerrechtliche Bewertung von Atomwaffen durch IALANA Deutschland: ialana.de

» Rechtliche Fragen zur Nuklearen Teilhabe: **nuclearsharing.eu/rechtliche-fragen**
Webseite des Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH) in Zusammenarbeit mit dem Referat für Außen- und Sicherheitspolitik der Heinrich-Böll-Stiftung

» Hans J. Misselwitz und Helmut Domke, Historische Friedensverantwortung – Das Festhalten an der nuklearen Teilhabe widerspricht dem Geist und Sinn der Erklärungen und Bestimmungen zur Deutschen Vereinigung und Friedensverantwortung, aus Impulse für ein atomwaffenfreies Deutschland, S. 18, ICAN Deutschland, 8/2021: **icanw.de/wp-content/uploads/2021/09/Impulse_fuer_ein_atomwaffenfreies_Deutschland_August_2021.pdf**

8 „Der Verzicht auf Atomwaffen würde nur in Demokratien funktionieren."

» Xanthe Hall, Leo Hoffmann-Axthelm, Der Vertrag zum Verbot von Atomwaffen tritt in Kraft, Auswirkungen und Hintergrund, ICAN, 10/2020: **icanw.de/wp-content/uploads/2020/10/20-10-23_AVV_Inkrafttreten.pdf**

9. „Der militärisch-industrielle Komplex und die Rüstungsindustrie werden tatsächliche Fortschritte auf dem Gebiet der Rüstungskontrolle verhindern. Es ist unrealistisch davon auszugehen, dass solche mächtigen wirtschaftlichen Interessen überwunden werden können."

» Susi Snyder, Perilous Profiteering, Don't bank on the Bomb, ICAN & Pax, 11/2021: **dontbankonthebomb.com/wp-content/uploads/2021/11/2021-Perilous-Profiteering_ExecSummary.pdf**

» „Letzter US-Hersteller stellt Produktion von Streubomben ein", Neue Züricher Zeitung, 2.9.2016: **nzz.ch/international/amerika/geaechtete-waffe-letzter-us-hersteller-stellt-produktion-von-streubomben-ein-ld.114476**

10. „Ein Atomwaffenverbotsvertrag ist nutzlos, wenn kein atomar bewaffneter Staat beigetreten ist. Es ist unnötig, sich in einem Forum für Abrüstung einzusetzen, in dem keine Atomwaffenstaaten anwesend sind."

» Cécile Chambraud et Nathalie Guibert, „En visite au Japon, le pape François compte se positionner contre l'arme nucléaire" Le Monde, 22.11.2019: **lemonde.fr/international/article/2019/11/22/le-pape-francois-contre-l-arme-nucleaire_6020128_3210.html**

» „US Pressured NATO States to Vote No to a Ban", ICAN, 11/2016: **icanw.org/us_pressured_nato_states_to_vote_no_to_a_ban**

11. „Eine Welt ohne Atomwaffen ist ein unrealistischer Traum."

» Ray Acheson, Eine feministische Kritik der Atombombe, 19.10.2018: **boell.de/de/2018/10/17/eine-feministische-kritik-der-atombombe**

Über ICAN und das Atomwaffenverbot

» **icanw.org**

» **nuclearban.de**

» **icanw.de**

facebook.com/ICAN.Germany | twitter.com: @ican_de | www.icanw.de

Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende!

www.icanw.de/jetztspenden

Spendenkonto:

Empfänger:	ICAN Deutschland e. V.
Stichwort:	„Lasst uns realistisch sein“
IBAN:	DE58 4306 0967 1180 4469 00
BIC/SWIFT:	GENODEM1GLS

International Campaign to Abolish Nuclear Weapons Germany (ICAN)
Körtestr. 10, 10967 Berlin
030 549 083 40
office@ican.berlin
www.icanw.de
V.i.S.d.P.: Inga Blum (ICAN)
Redaktion: Anne Balzer
Layout: Samantha Staudte

1. Auflage Juni 2022

Druckerzeugnis
www.natureoffice.com/DE-275-LR5LGD2
klimaneutral
durch CO2-Ausgleich